

**Otto Schmuck
Wolfgang Wessels
(Hrsg.)**

Das Europäische Parlament
im dynamischen Integrationsprozeß:
Auf der Suche nach
einem zeitgemäßen Leitbild

EUROPA UNION VERLAG

Inhaltsübersicht

	<i>Seite</i>
Erster Teil:	
Zur Standortbestimmung der politischen und wissenschaftlichen Debatte	17
<i>Enrique Barón Crespo</i>	
Europa als demokratische Herausforderung: Kein funktionsfähiger EG-Binnenmarkt ohne starkes Parlament	19
<i>TEPSA-Forschungsgruppe</i>	
Vom "Forum" zum "Mitgestalter": Konzepte für das Europäische Parlament	31
<i>Marinus P.C.M. van Schendelen</i>	
Das Europäische Parlament: Eine schwache Volksvertretung?	51
<i>Joseph H.H. Weiler</i>	
Europäisches Parlament, europäische Integration, Demokratie und Legitimität	73
<i>David Coombes</i>	
Die europäische Parlamentstradition und ihre Bedeutung für die europäische Integration	95
Zweiter Teil:	
Die Entwicklungen des direkt gewählten Europäischen Parlaments 1979/1989	117
<i>Vlad Constantinesco</i>	
Die institutionelle Entwicklung des Europäischen Parlaments in der zweiten Wahlperiode	119
<i>Richard Corbett und Francis Jacobs</i>	
Aktivitäten und Arbeitsstrukturen des Europäischen Parlaments	147

Richard Corbett

Die neuen Verfahren nach der Einheitlichen Europäischen Akte: Mehr Einfluß für das Europäische Parlament 185

Oskar Niedermayer und Karlheinz Reif

Das Europäische Parlament und die Bürger: Schwierigkeiten der Mobilisierung 199

Dritter Teil:

Perspektiven für das Europäische Parlament 213

Jean-Paul Jacqui

Strategien für das Europäische Parlament: Abschied von nationalen Konfliktlinien 215

John Pinder

Das Europäische Parlament als ständiger Verfassungsgeber 233

Rudolf Hrbek

Das Europäische Parlament nach der Direktwahl 1989 — Reduzierte Handlungsfähigkeit durch größere Vielfalt? 263

Vierter Teil:

Schlußfolgerungen 281

Otto Schmuck und Wolfgang Wessels

Konturen eines zeitgemäßen Leitbildes für das Europäische Parlament: Ergebnisse des Projekts und Desiderata für die Forschung 283

Auswahlbibliographie 305

Die Autoren 307

Inhalt

	<i>Seite</i>
VORWORT	3
ZU DIESEM BUCH	5
INHALTSÜBERSICHT	7
INHALT	9
ERSTER TEIL:	
ZUR STANDORTBESTIMMUNG DER POLITISCHEN UND WISSENSCHAFTLICHEN DEBATTE	17
Enrique Baron Crespo	
EUROPA ALS DEMOKRATISCHE HERAUSFORDERUNG: KEIN FUNKTIONSFÄHIGER EG-BINNEN- MARKT OHNE STARKES PARLAMENT	19
1. Neue Europa-Begeisterung durch die Perspektive "Binnenmarkt '92"	19
2. Das demokratische Defizit in Europa	21
3. Das Europäische Parlament als Garant der Demokratie	24
4. Eine Erneuerung des europäischen Gebäudes — Kein Neubau	27
5. Das "Europa der Bürger" und die soziale Dimension	29
TEPSA-Forschungsgruppe	
VOM "FORUM" ZUM "MITGESTALTER": KONZEPTE FÜR DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT	31
1. Die Notwendigkeit eines neuen parlamentarischen Leitbildes	31
2. Konzepte zur Bewertung des Europäischen Parla- ments	34
3. Die Entwicklung der Rolle des Europäischen Parla- ments seit 1979	38
4. Wege zu einer gestärkten Parlamentsrolle: Konkrete Vorschläge	45
5. Die Notwendigkeit von Verbündeten	49

Marinus P.C.M. van Schendelen	
DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT: EINE SCHWACHE VOLKSVERTRETUNG?	51
1. Allgemeine Parlamentskonzepte	51
1.1. Konstitutionelle Vorstellungen	52
1.2. Außenerwartungen	53
1.3. Vorstellungen von Parlamentariern	55
1.4. Wissenschaftliche Vorstellungen	56
1.5. Gibt es grundsätzliche Anforderungen?	57
2. Die Anwendung der Konzepte auf das Europäische Parlament	58
2.1. Vergleich der konstitutionellen Grundlagen	59
2.2. Parlamentarische Interessenwahrnehmung	61
2.3. Der Zugriff auf die Regierungsgewalt und die internen Strukturen und Verfahren	64
2.4. Forderungen aus der Wissenschaft	66
3. Das Europäische Parlament: Mehr oder weniger "Parlament" als andere Volksvertretungen?	68
Joseph H.H. Weiler	
EUROPÄISCHES PARLAMENT, EUROPÄISCHE INTEGRATION, DEMOKRATIE UND LEGITIMITÄT	73
1. Ausgangslage: Sind unsere Grundannahmen richtig?	73
2. Die "zukunftsorientierte" oder "progressive" Sichtweise	75
3. Elemente einer "revisionistischen" Sichtweise	78
3.1. Die Unterscheidung zwischen "formaler" und "sozialer" Legitimität	78
3.2. Führt regionale Integration zu einem Verlust an Demokratie?	80
3.3. Integration, Demokratie und Legitimität in der Europäischen Gemeinschaft	84
3.4. Die Schwierigkeiten einer Legitimitätssteigerung der EG	87
3.5. Die vorhersehbare "Renationalisierung" im Europäischen Parlament	90
4. Zukunftsprognosen	93

David Coombes	
DIE EUROPÄISCHE PARLAMENTSTRADITION UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE EUROPÄISCHE INTEGRATION	95
1. Europäische Integration und die Rolle des Parlamen- tarismus	95
2. Unterschiedliche Sichtweisen von Parlamenten in historischer Perspektive	98
3. Die Bedeutung formaler Rechte in der Entwicklung parlamentarischer Regierungsformen	103
4. Die gegenwärtige Praxis parlamentarischer Regierung: eine alternative Interpretation	109
5. Zusammenfassung: Konsequenzen für das Europäische Parlament	113
ZWEITERTEIL:	
DIE ENTWICKLUNGEN DES DIREKT GEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN PARLAMENTS 1979/1989	117
Vlad Constantinesco	
DIE INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS IN DER ZWEITEN WAHLPERIODE	119
1. Einleitung: Ein Modell für das Europäische Parlament?	119
2. Der Einfluß der Einheitlichen Europäischen Akte auf die Rolle des Europäischen Parlaments	122
2.1. Die Normsetzungsbefugnisse	123
2.2. Die Beteiligung des Parlaments am Abschluß inter- nationaler Verträge	127
2.3. Die parlamentarische Beteiligung am Haushaltsver- fahren	131
2.4. Die parlamentarische Kontrolle	135
3. Veränderungen in den internen Arbeitsstrukturen	136
3.1. Die Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments	136
3.2. Der Präsident und das Präsidium	139

	<i>Seite</i>
3.3. Die parlamentarischen Ausschüsse	140
3.4. Die politischen Fraktionen	140
4. Das politische Umfeld	141
4.1. Die anderen Gemeinschaftsinstitutionen	141
4.2. Das nationale Umfeld	144
5. Schlußfolgerungen	145

Richard Corbett und Francis Jacobs

AKTIVITÄTEN UND ARBEITSSTRUKTUREN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

	147
1. Die Rolle des Parlaments im Gesetzgebungsverfahren	147
2. Das Europäische Parlament und das Haushaltsverfahren	153
3. Die Kontrollrechte des Europäischen Parlaments	158
3.1. Kontrolle durch Sanktionen	158
3.2. Kontrolle durch Information	162
4. Das Europäische Parlament als Plattform, Forum, Sprachrohr und Ideenvermittler	164
4.1. Gemeinschaftsinstitutionen, Regierungen und Dritt- staaten	165
4.2. Vermittler zwischen nationalen politischen Systemen und der EG	168
4.3. Nationale Parlamente und die öffentliche Meinung	169
5. Systementwicklung und Systemwandel	172
6. Die Akteure innerhalb des Parlaments	173
6.1. Der Parlamentspräsident	173
6.2. Präsidium, Erweitertes Präsidium und Quästoren	174
6.3. Die politischen Fraktionen	174
6.4. Die Ausschüsse	177
6.5. Die Mitglieder	178
6.6. Das Personal des Europäischen Parlaments	178
6.7. Experten und Lobbyisten	179
6.8. Die europäische Öffentlichkeit	180
7. Zusammenfassung: "Laßt tausend Blumen blühen"	181

	<i>Seite</i>
Richard Corbett	
DIE NEUEN VERFAHREN NACH DER EINHEITLICHEN EUROPÄISCHEN AKTE: MEHR EINFLUSS FÜR DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT	185
1. Das Verfahren der Zustimmung	185
2. Das Verfahren der Zusammenarbeit: Viele rechtliche Probleme	187
3. Die Bedeutung der beiden Lesungen	190
4. Das Verfahren der Zusammenarbeit in der Praxis	192
5. Eine neue Qualität der Beziehungen zwischen Parlament und Rat?	196
Oskar Niedermayer und Karlheinz Reif	
DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE BÜRGER: SCHWIERIGKEITEN DER MOBILISIERUNG	199
1. Zum Stellenwert einer engen Interaktion zwischen Bürgern und Abgeordneten	199
2. Direkte Kontakte zwischen Abgeordneten und Bürgern	201
3. Indirekte Mobilisierung	203
4. Unterstützung der Parlamentsziele durch die Bürger	206
5. Wahlbeteiligung	210
DRITTER TEIL:	
PERSPEKTIVEN FÜR DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT	213
Jean-Paul Jacque"	
STRATEGIEN FÜR DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT: ABSCHIED VON NATIONALEN KONFLIKTLINIEN	215
1. Drei parlamentarische Rollenkonzepte	215
2. Die Nachteile des Forum-Konzepts	216
3. Das Konzept "Einsetzung und Unterstützung einer Regierung"	217
4. Voraussetzungen und Folgen einer regierungsorientierten Strategie	220
5. Strategien zur Stärkung der Rolle als Gesetzgeber	225

	<i>Seite</i>
6. Kohärenz zwischen "kleinen Schritten" und "großem Sprung"	228
7. Eine Strategie zur Entwicklung und Veränderung des EG-Systems	229
8. Zusammenfassung: Das Europäische Parlament im Spannungsfeld der Doppelstrategie	232
John Pinder	
DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT ALS STÄNDIGER VERFASSUNGSGEBER	233
1. Der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Gemeinschaft und der Entwicklung des Parlaments	233
2. Die Doppelstrategie: "Kleine Schritte" und "großer Sprung"	235
3. Das Parlament in der Rolle des Gesetzgebers: Bündnis mit der Kommission	238
4. Von der "Komitologie" zur Gemeinschaftsregierung	242
5. Das Europäische Parlament und die Parlamente der Mitgliedstaaten: Demokratisches oder bürokratisches Europa?	245
6. Das Parlament als Sprecher Europas: Wähler, Medien, Parteien	249
7. Die Interessenverbände und die Wirtschafts- und Währungsunion	252
8. Wie der Rat dazu gebracht werden kann, seine Macht zu teilen	254
9. Die Europäische Union als Ziel für die neunziger Jahre	259
Rudolf Hrbek	
DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT NACH DER DIREKTWAHL 1989 - REDUZIERTER HANDLUNGSFÄHIGKEIT DURCH GRÖßERE VIELFALT?	263
1. Zur Bedeutung von Europawahlen	263
2. Ausgangsbedingungen der Wahl	264
3. National bestimmter Wahlkampf	268

	<i>Seite</i>
4. Die Wahlbeteiligung als europapolitisches Votum?	270
5. Verschiebung der parteipolitischen Kräfteverteilung	272
6. Wirkungen des Wahlergebnisses auf Struktur und Handlungsfähigkeit des Parlaments	275
7. Institutionelle Reformen bleiben auf der Tagesordnung	279
VIERTER TEIL:	
SCHLUSSFOLGERUNGEN	281
Otto Schmuck und Wolfgang Wessels	
KONTUREN EINES ZEITGEMÄSSEN LEITBILDES FÜR DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT: ERGEBNISSE DES PROJEKTES UND DESIDERATA FÜR DIE FORSCHUNG	283
1. Das Dilemma des Europäischen Parlaments	283
2. Ergebnisse des Forschungsprojekts	285
2.1. Unterschiedliche Sichtweisen von parlamentarischer Realität	285
2.2. Der Zusammenhang zwischen Europäisierung und Entparlamentarisierung	289
2.3. Grundlinien eines zeitgemäßen Leitbildes für das Europäische Parlament: Die Rollenbeschreibung als Mitgestalter	296
3. Politische Schlußfolgerungen	298
4. Forschungsdesiderata	301
AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE	305
DIE AUTOREN	307
ZUSAMMENSETZUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS (STAND: OKTOBER 1989)	308